



MITTEILUNGSVORLAGE

Federführung:
FB Engagement und Soziales

VORL.NR. 055/16

Sachbearbeitung:
Henning, Volker
Datum:
15.02.2016

Beratungsfolge	Sitzungsdatum	Sitzungsart
Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales	02.03.2016	ÖFFENTLICH

Betreff: Bericht Pflegestützpunkt
Bezug SEK: Masterplan 6: Zusammenleben von Generationen und Nationen

Bezug:
Anlagen:

Mitteilung:

Die Pflegestützpunkte im Landkreis Ludwigsburg sind seit März 2011 aktiv. Diese Beratungsstellen sind ein Ergebnis der Reform der Pflegeversicherung 2008. Die Beratung älterer Menschen gehört grundsätzlich zu den Aufgaben des Landkreises. Fünf kreisangehörige Städte haben für ihre Einwohnerinnen und Einwohner eigene Angebote entwickelt. Neben der Stadt Ludwigsburg bieten Bietigheim-Bissingen, Korntal-Münchingen, Gerlingen und Ditzingen für ihre Bewohnerschaft einen Pflegestützpunkt an. Die Bewohnerinnen und Bewohner aller übrigen Kommunen werden unmittelbar vom Landratsamt mit 2,5 Personalstellen versorgt.

Die Stadt Ludwigsburg bringt einen Stellenanteil von 0,5 in seinen Pflegestützpunkt ein. Neben dem Schwerpunkt der Beratung von Pflegbedürftigen und ihren Angehörigen werden Angebote für ältere Menschen entwickelt und durchgeführt, mit dem Ziel, deren Selbständigkeit zu unterstützen und möglichst lange zu erhalten.

In den vergangenen Jahren nahm die Zahl der Beratungen kontinuierlich zu. 2015 gab es eine auffällige und deutliche Steigerung auf 631 Klientenkontakte, 2014 waren es noch 421. Die Statistik der Pflegestützpunkte sieht eine Unterscheidung zwischen Einzelinformationen, z. B. die Weitergabe von Adressen (26 %) und eine weiterreichende Beratung (74 %) vor. In den Beratungen geht es immer um mehrere Themen.

Zu den fünf besonders häufig nachgefragten Themen gehörten:

- das Pflegeversicherungsgesetz (181 x)
- die ambulante Versorgung (135 x)
- die Versorgung in einem Pflegeheim (131 x)
- Demenz (106 x) und
- Leistungen des SGB XII (102 x).

Häufig sind die Anliegen verbunden mit Fragen zur Finanzierung und dem Betreuungsrecht.

Die Angehörigen der Pflegebedürftigen (56 %) stellen die Mehrheit der Ratsuchenden, gefolgt von den Klientinnen und Klienten selbst (30 %). Die Beratungsfragen konzentrieren sich dabei auf die Altersgruppen von 71 bis 80 Jahre (31 %) und 81 bis 90 Jahre (42 %).

Bei einem Teil von ihnen wurde bereits die Pflegestufe I bewilligt (22%). Andere sind in einem Stadium der Pflegebedürftigkeit, bei der erst noch ein Antrag auf Leistungen der Pflegeversicherung erwogen wird (24 %). Eine große Gruppe (21%) informiert sich nicht über pflegerelevante Aspekte, sondern über Themen wie z. B. Betreutes Wohnen, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

Die Kontakte zu den Klienten erfolgen zu zwei Drittel telefonisch oder postalisch (67 %) und zu einem Drittel in persönlichen Beratungsgesprächen (33 %). Von den 208 persönlichen Beratungen fanden 187 im Pflegestützpunkt und 21 in der Häuslichkeit der Klienten statt. Bei den persönlichen Beratungen ist von einem zeitlichen Aufwand von mindestens einer Stunde auszugehen.

Die Leiterin des Pflegestützpunktes führte 2015 46 Veranstaltungen zu pflegerelevanten Themen durch oder wirkte als Referentin bei externen Veranstaltungen mit. Die Gremienarbeit umfasste die Teilnahme an 21 Sitzungen.

Die Auseinandersetzung mit Hilfe- und Pflegebedürftigkeit ist für die Betroffenen und deren Angehörige oft so belastend, dass Leistungen der Pflegeversicherung und entsprechende Hilfen verspätet in Anspruch genommen werden.

Gerade für hochbetagte Menschen kann es eine wichtige Unterstützung sein, wenn sie in dieser Phase begleitet werden. Um sie dabei zu unterstützen, wurde im Jahr 2015 das Projekt „vital – **selbstbestimmt im Alter**“ initiiert. Darin waren im Laufe des Jahres 2015 20 Ehrenamtliche tätig, die sich durch Fortbildungen qualifiziert haben, über langjährige Erfahrung verfügen oder eine pflegerische oder sozialpädagogische Ausbildung mitbringen. Der Einsatz dieser Ehrenamtlichen reicht von einmal monatlich bis zu zweimal wöchentlich.

Bei 357 Einsätzen wurden rund 160 Personen erreicht. Zwei Drittel der Einsätze dienten der Klärung des jeweiligen Unterstützungsbedarfs, entweder telefonisch oder bei Hausbesuchen. In der Regel sind wiederholte Gespräche und Besuche notwendig, um gemeinsam mit den Betroffenen herausarbeiten, welche Hilfen notwendig sind und von diesen auch angenommen werden können. Weitere Einsätze galten der Begleitung von Menschen mit Demenz und ihrer Familien.

Begonnen wurde 2015 mit dem Aktivierenden Hausbesuch. Dabei werden ältere Menschen in der Regel einmal in der Woche für eine Stunde aufgesucht, um mit ihnen Beweglichkeit, Koordination und Gleichgewicht zu üben. Das Projekt wurde im Jahr 2015 mit 4.000,00 € von den Pflegekassen gefördert. Die Fortführung des Projekts ist auch 2016 eine wichtige Aufgabe.

Im Mittelpunkt eines neuen Projekts des Pflegestützpunktes steht die kritische Prüfung und Weiterentwicklung der Beratungs-, Informations- und Versorgungsstruktur für an Demenz erkrankte Menschen und die sie pflegenden Angehörigen in Ludwigsburg. Eine qualitative Untersuchung mit pflegenden Angehörigen soll die Grundlage schaffen und als Bezugspunkt für einen Wegweiser Demenz und die Weiterentwicklung der Beratungs- und Angebotslandschaft dienen. Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt. Es wird am 16. März 2016 mit dem Paul-Lechler Preis 2016 ausgezeichnet und erhält ein Preisgeld von 30.000 Euro.

Ziel des Projekts ist es, herauszufinden welche Qualitätsmerkmale Beratungs- und Unterstützungsangebote haben sollten, um in hohem Maße angenommen und dann auch als Hilfe empfunden zu werden. Die wahrgenommene Zurückhaltung der Angehörigen, sich nach Beratung und Hilfe umzuschauen, steht im Zusammenhang mit den spezifischen Verläufen neurodegenerativer Erkrankungen. Die Erfahrungen des Pflegestützpunktes legen jedoch den Schluss nahe, dass es auch erhebliche strukturelle Barrieren gibt, die den Zugang besonders in Krisensituationen erschweren. Der Pflegestützpunkt wird bei der Durchführung dieses Projekts wesentlich von kompetenten Fachkräften unterstützt, die bereits in der Demenzarbeit tätig sind.

Der Pflegestützpunkt der Stadt Ludwigburg kann seine vielfältigen Aufgaben nur in enger Zusammenarbeit mit den Fachkräften aller Einrichtungen zur Versorgung hilfe- und pflegebedürftiger Menschen in Ludwigsburg erfolgreich leisten. Sie sind unverzichtbare Ansprechpartner. Eine entsprechende Vernetzung und die Förderung tragfähiger Strukturen der Zusammenarbeit gehören neben der Beratung von Bürgerinnen und Bürgern zu den zentralen Aufgaben des Pflegestützpunktes.

Dem Pflegestützpunkt ist es auch ein wichtiges Anliegen, das Wissen um die Situation von hochbetagten Menschen oder mit einer Pflegebedürftigkeit zu vertiefen. Dazu läuft seit 2015 eine Befragung von pflegenden Angehörigen. Im Rahmen eines Projektpraktikums einer Studierenden der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg werden Interviews mit hochbetagten (85 und älter) selbständig lebenden Menschen geführt, um zu erfahren und herauszuarbeiten, welche Unterstützung notwendig ist, damit diese Personengruppe ihren Alltag bewältigen kann.

Unterschriften:

Mariele Kerkhoff

Volker Henning

Finanzielle Auswirkungen?				
<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein		Gesamtkosten Maßnahme/Projekt: EUR	
Ebene: Haushaltsplan				
Teilhaushalt		Produktgruppe		
ErgHH: Ertrags-/Aufwandsart				
FinHH: Ein-/Auszahlungsart				
Investitionsmaßnahmen				
Deckung		<input type="checkbox"/> Ja		
		<input type="checkbox"/> Nein, Deckung durch		
Ebene: Kontierung (intern)				
Konsumtiv			Investiv	
Kostenstelle	Kostenart	Auftrag	Sachkonto	Auftrag

Verteiler:

DI, DII, DIII, Referat 05, 10